

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nachdem er genesen, verlegte er sich mit allem Eifer auf die Studien, indem er die Schulen zu Freisingen und Moosburg und endlich auf 3 Jahre zur Vollendung seiner Ausbildung jene von Hildesheim besuchte, worauf er in sein Vaterland zurückkehrte.

Eben damals war die Magisterstelle an der Domschule zu Augsburg erledigt. Gerhoh, der durch seinen Anstand und sein gefestetes Betragen bei Allen und besonders bei dem dortigen Bischöfe Hermann und den Kanonikern daselbst beliebt war, wurde, wiewohl er erst Diakon war, um 1119<sup>1)</sup> zu dieser Stelle berufen und zum Kanonikus ernannt. Der erwähnte Bischof gehörte jedoch zu Denen, welche als Anhänger des Kaisers mit dem Banne belegt waren. Wiewohl Gerhoh anfänglich auch die Sache seines Bischöfes verfocht und an dem weltlichen Leben seiner Mitkanoniker kein Mißbehagen fand, ja es ihnen hierin noch bevorthat<sup>2)</sup>, wie er später, im Rückblicke auf sein damaliges Benehmen, bitter es beklagte, so fing er doch bald an, seinen Irrthum einzusehen und sich von jener Partei loszusagen, deren Treiben ihm verwerflich schien. Er that dieß anfangs nur schüchtern, indem er sich der Gemeinschaft mit seinem Bischöfe enthielt; als er aber durch seine Abwesenheit bei den bischöflichen Functionen in der Domkirche, welche seine Theilnahme als Scholasticus erforderten, seine Gesinnung offen an den Tag legte und sich allmählich der Gemeinschaft auch mit anderen vornehmen und angesehenen Anhängern des Kaisers aus dem Laienstande gänzlich entzog, da brach nun von allen Seiten, indem man seinetwegen die Ungnade des Kaisers befürchtete, ein großer Sturm wider ihn los, der ihn nöthigte, Augsburg zu verlassen und sich ins Kloster Raitenbuch zurückzuziehen, bis endlich Bischof Hermann, nachdem der Friede zwischen Kaiser und Papst wieder hergestellt und Alle, welche auf Seite des erstern gestanden, durch die päpstlichen Legaten von dem Banne gelöst waren, ihn selbst wieder zurückrief, um sich von ihm zum Concil nach Rom, auf welchem 1123 der zu Worms im verfloßenen Jahre abgeschlossene Vertrag feier-

1) Pez V. Psalm. 135.

2) Pez II. II. 410. 459.